



FTi

Mitgliederzeitschrift des KWF

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN





EDITORIAL	3
ARBEITSSICHERHEIT & QUALIFIZIERUNG	
Seilarbeit im Forstbetrieb	4
ARBEITSVERFAHREN & TECHNIKFOLGEN	
Drei aktuelle KWF-Broschüren	9
TERMINE	
„Kartellamtsverfahren“ Thema des Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz 2015.	10
KWF-TAGUNG	
Fragebogen zum Heraustrennen	11
INTERFORST 2014	
Energieholzbereitstellung – zukunftsfähiges Geschäftsmodell für Forstunternehmer?	15
Wichtig zum Überleben	17
Waldbauerntag – der traditionelle KWF-Frühsschoppen	18
AUS DEM KWF	
Professor Gero Becker in Ruhestand	20
Wir gratulieren Herrn Dr. Oliver Thees ganz herzlich zu seinem 60sten Geburtstag am 24. September 2014!	21
Geschäftsführerin Dr. Ute Seeling – 50 Jahre	22
Joachim Morat zum 60. Geburtstag	23
Wir gedenken	23
Impressum	23
Wir gratulieren.	24



Die FTI ist PEFC-Zertifiziert, d.h. die Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Titelbild:
KWF-Gebrauchswertprüfung der Universalraupen von Wicki (grüne Maschine) und Alther (gelbe Maschine) im ForstBW Maschinenbetrieb Schrofel, September 2014 (Foto: H.-U. Dietz KWF)

Liebe FTI-Leserinnen und -Leser,

das letzte Quartal dieses Jahres hat begonnen, und wir haben bereits die Dinge im Visier, mit denen wir uns im nächsten und übernächsten Jahr befassen und die wir gestalten wollen.

Zunächst noch ein kurzer Rückblick. Als Fortsetzung der Berichterstattung über die INTERFORST, an die wir uns gerne erinnern, war sie doch ein voller Erfolg, finden Sie in dieser Ausgabe Berichte über die Forenveranstaltungen, die täglich stattfanden und von zahlreichen Messebesuchern wahrgenommen wurden.

Das Räderwerk für die Vorbereitungen der 17. KWF-Tagung 2016 im bayerischen Roding ist am Laufen. Ein hervorragendes Gelände für die KWF-Expo wurde ja bereits gefunden. Vor einer endgültigen Festlegung des Geländes für die KWF-Fachexkursion müssen jedoch zunächst die konkreten Arbeitsverfahren, welche beispielhafte Lösungen zeigen, und thematischen Schwerpunkte dieses Tagungsteiles bestimmt werden. Hierzu wollen wir auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen und bitten, uns Ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mitzuteilen. Im Mittelteil dieser FTI finden Sie einen heraustrennbaren 4-seitigen Fragebogen zu den Tagungsteilen Kongress, Expo und Fachexkursion. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns diesen ausgefüllt mit Ihren Anmerkungen bis 12. November 2014 zuschicken würden. Anfang nächsten Jahres wird dann ein Gremium aus Fachleuten aus Waldbesitz, Wissenschaft und Industrie zusammen mit den bayerischen Gastgebern und dem KWF den Entwurf eines Exkursions- und Kongressprogrammes erarbeiten. Über diesen werden wir Sie dann in den FTI informieren.

Noch eine wichtige Information: Das auf unseren bisher veröffentlichten Plakaten, das auch auf der ersten Seite des Fragebogens zu sehen ist, vermerkte Datum der Veranstaltung wurde auf mehrfachen Wunsch hin geändert. Die Tagung findet nun 4-tägig vom 9. bis 12. Juni 2016 statt, womit neben Donnerstag und Freitag das komplette Wochenende im Interesse der Unternehmer, Waldbauern und forsttechnikinteressierten Öffentlichkeit einbezogen wurde.

Was finden Sie sonst noch in diesen FTI? Herbert Kirsten, Forst BW, und Günter Koch von der Unfallkasse Sachsen-Anhalt berichten zum Thema Arbeitssicherheit bei der Seilarbeit im Forstbetrieb, wie der Spagat zwischen der Gewährleistung technischer Sicherheit auf der einen Seite und ergonomischer Arbeitsbedingungen auf der anderen Seite bewerkstelligt werden kann. Kein leichtes Unterfangen bei dem gegenwärtigen Trend zu immer höheren Windenzugkräften, die natürlich mit höheren Belastungen der Windenseile und des anderen eingesetzten Zubehörs einhergehen. Die beiden Autoren weisen einen gangbaren Weg aus diesem Dilemma, um die Unfallgefahr zu bannen.

Jüngst waren Kollegen aus dem KWF-Messeteam in Russland und besuchten dort die ExpoDrev Russia, die vom 9. bis 12. September in Krasnojarsk stattfand. Die ExpoDrev Russia ist die führende Holzfachmesse für die Holz be- und verarbeitende Industrie in Sibirien und vereint die wichtigsten Kernbereiche Industrie, Handwerk, Forsttechnik und Forstwirtschaft sowie Bioenergie aus Holz. Außerdem gab es auf der Messe noch einen wissenschaftlichen Kongress. Weiterhin wurde die LESPROM-URAL Professional aufgesucht. Dies ist eine reine Fachbesucher-Messe und fand vom 23. bis 26. September 2014 in Ekaterinburg parallel mit der EXPOMEBEL statt. Näheres über die genannten Messeevents erfahren Sie in den nächsten FTI.

Ich wünsche Ihnen zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Redaktionsteams viel Spaß bei der Lektüre der FTI.

Herzliche Grüße
Andreas Forbrig
FTI Chefredakteur



SEILARBEIT IM FORSTBETRIEB

Auswahl von Seilen und Zubehör

Herbert Kirsten, ForstBW, und Günter Koch, Unfallkasse Sachsen-Anhalt

Seilwinden werden in der Holzrückung und bei der seilunterstützten Fällung eingesetzt. Dabei ist gegenwärtig ein Trend zu Winden mit höheren Zugkräften zu erkennen. Die maximalen Seilzugkräfte von Winden erreichen Werte, die z. T. über 80 kN (8 t) liegen. Daraus resultieren für die Windenseile und das eingesetzte Zubehör, wie Chokerseile, Chokerketten, Rundschlingen, Schäkel, Umlenkrollen usw. entsprechend höhere Belastungen. Bei Überlastungen der Teile infolge der höheren Windenzugkräfte steigt das Risiko des Versagens, und die Unfallgefahr nimmt zu.

Wie ist auf diese Situation in der Praxis zu reagieren, wenn Unfälle vermieden werden sollen? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, werden im Folgenden einige Überlegungen angestellt.

Die europäische Maschinen-Richtlinie 2006/42/EG macht den Herstellern folgende Vorgabe:

Abschnitt 1.3.2 Bruchrisiko beim Betrieb

„Die verschiedenen Teile der Maschine und ihre Verbindungen untereinander müssen den bei der Verwendung der Maschine auftretenden Belastungen standhalten.

Die verwendeten Materialien müssen – entsprechend der vom Hersteller oder seinem Bevollmächtigten vorgesehenen Arbeitsumgebung der Maschine – eine geeignete Festigkeit und Beständigkeit insbesondere in Bezug auf Ermüdung, Alterung, Korrosion und Verschleiß aufweisen.“

Diese Forderungen sind sinngemäß auf den Betrieb von Seilwinden zu übertragen. Für den Anwender leitet sich daraus ab, dass er das Zubehör so auswählen und einsetzen muss, dass die im Windenbetrieb auftretenden

Kräfte von allen Teilen ohne Schaden aufgenommen werden. Einfach ausgedrückt – Risse, Brüche oder Verformungen dürfen an Bauteilen nicht auftreten.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, muss der Betreiber zunächst ermitteln, welche Kräfte in welcher Höhe im Windenbetrieb auftreten.

Werden Bäume mit Seilunterstützung gefällt, kann dadurch die Fällrichtung sicher eingehalten werden. Die sichere Einhaltung der Fällrichtung ist insbesondere bei Fällung im Siedlungsbereich oder an Verkehrswegen von

Bedeutung, wenn es darauf ankommt, materielle Werte nicht durch fallende Bäume zu gefährden.

In Abbildung 2 sind am Beispiel der seilunterstützten Fällung mit Umlenkung die Kräfte in einem solchen System schematisch dargestellt.

Die aufzuwendende Windenzugkraft steht der Widerstandskraft, die vom zu fällenden Baum bestimmt wird, gegenüber. Bei einem ideal senkrecht stehenden, symmetrisch gewachsenen Baum wird sie annähernd den Wert null haben, bei einem Rückhänger entsprechend größer sein und bei einer



Abbildung 1: Forstspezialschlepper mit Aufbauseilwinde

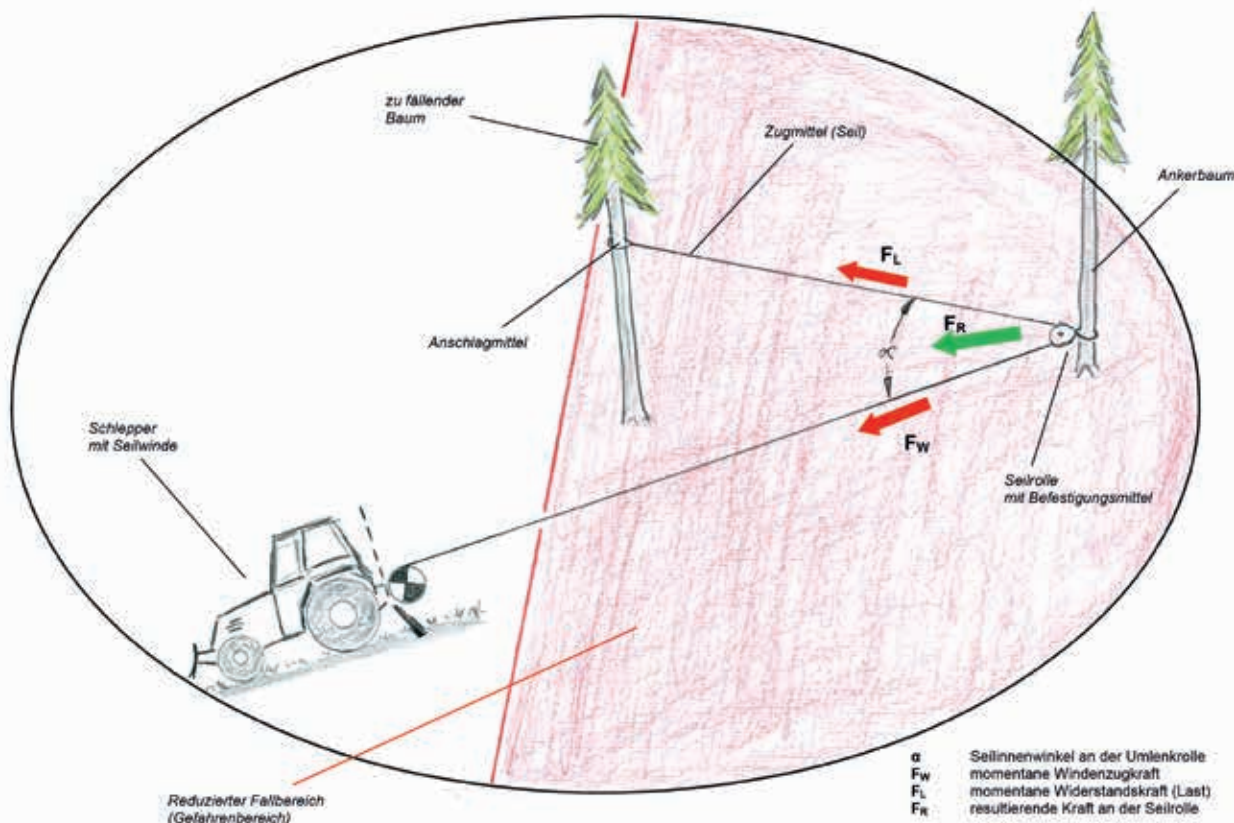


Abbildung 2: Seilunterstützte Fällung mit Umlenkung

sehr „innigen“ Verbindung im Kronenbereich zu anderen Bäumen wird die maximale Windzugkraft erforderlich sein, um den Baum zu Fall zu bringen. Für den zuletzt beschriebenen Fall, der in normal bestockten Beständen häufig vorkommt, wirkt in dem in Abbildung 2 dargestellten System die maximale Windzugkraft!

Bei der Holzurückung werden Baumstämme mit Hilfe der Seilwinde aus dem Bestand zum Forstweg transportiert, indem sie auf dem Boden lie-

gend gezogen werden. In der Forstpraxis spricht man von der „Holzurückung“. Im Gegensatz zur Seilkranarbeit liegt bei der Holzurückung mit Seilwinden immer die Betriebsart „Bodenzug“ vor, d.h. das Eigengewicht des Stammes stützt sich immer auf den Boden ab.

In Abbildung 3 sind die im Boden zug auftretenden Kräfte schematisch dargestellt. Im ebenen Gelände steht die Windzugkraft im Gleichgewicht mit der Reibkraft zwischen Stamm und Boden, wenn die dynamischen Kräfte

bei Beginn der Stammbewegung vernachlässigt werden. Bei einem Stamm mit einem Eigengewicht von 5 t und einem angenommenem Reibbeiwert von 0,2 ergibt sich eine Reibkraft von 10 kN bzw. 1 t, die nach den Bedingungen des statischen Gleichgewichts von der Seilwinde als Windzugkraft beim Ziehen des Stammes aufgebracht werden muss.

Trifft der Stamm auf ein Hindernis und „verhakt“ sich, z. B. an einem Wurzelstock oder großen Stein, steigt

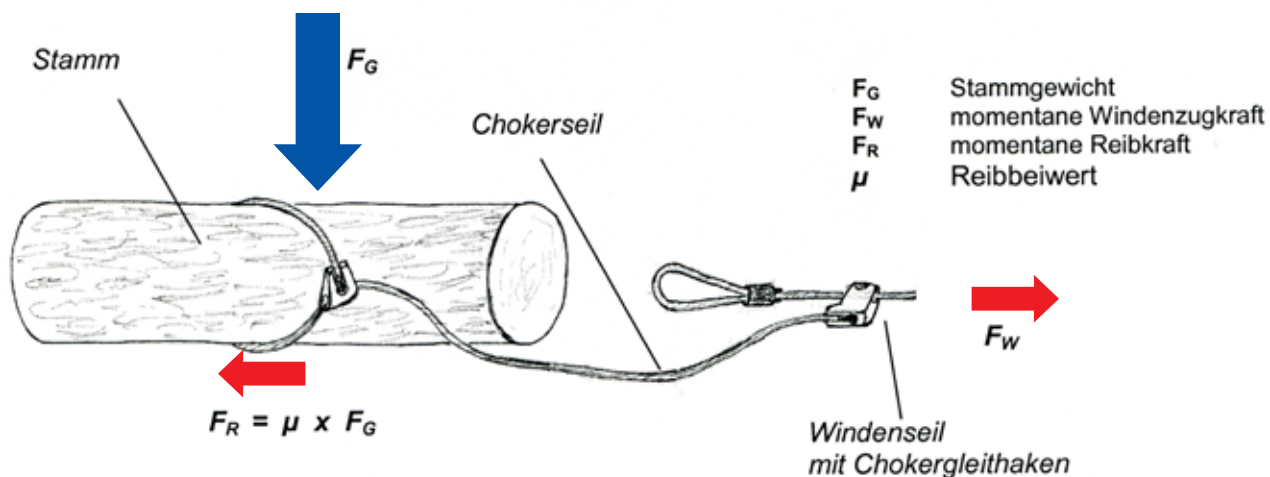


Abbildung 3: Bodenzug im ebenen Gelände

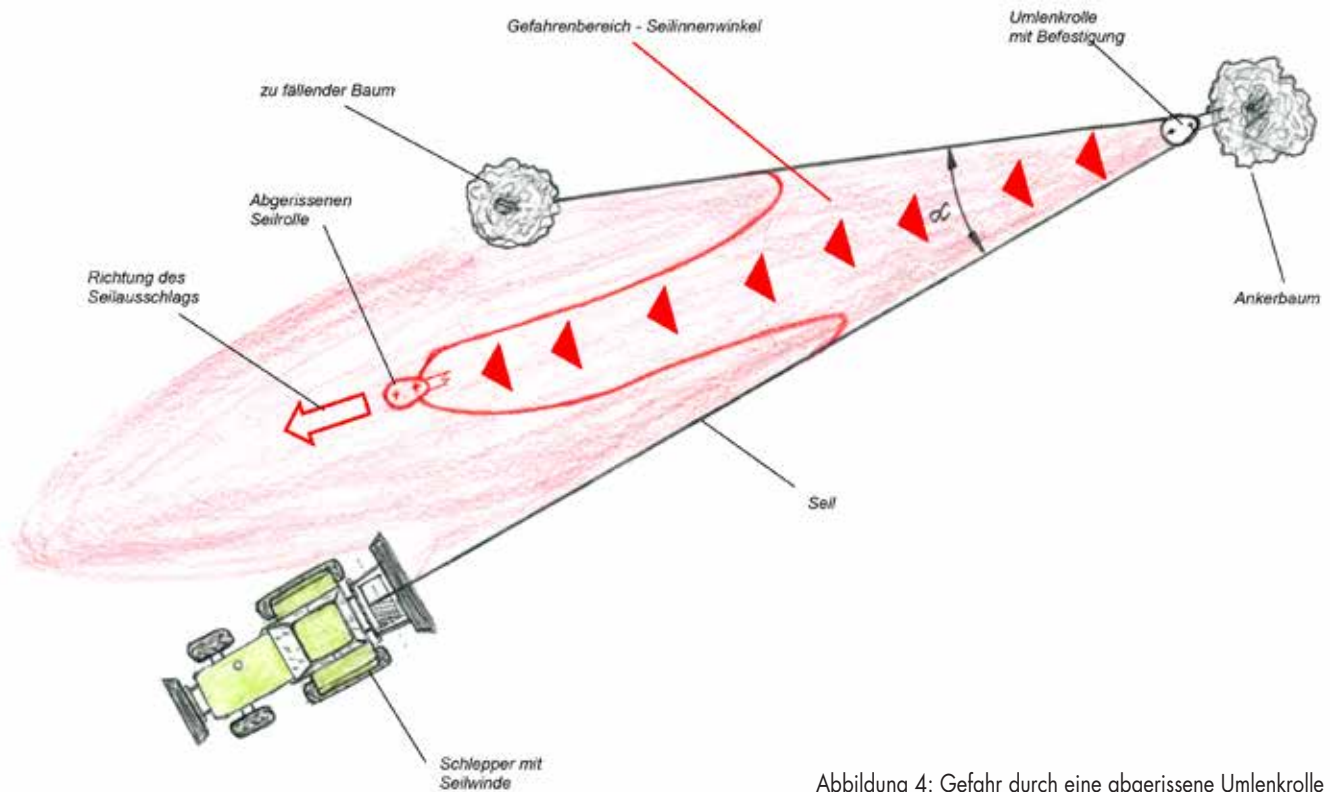


Abbildung 4: Gefahr durch eine abgerissene Umlenkrolle

die Windenzugkraft schlagartig an und erreicht bei Ansprechen der Überlastsicherung ihren maximalen Wert. Auf der anderen Seite wirken die Windenseile auf Grund ihrer Elastizität als Energiespeicher. Bei einem Überlastungsbruch von Bauteilen wird schlagartig die gespeicherte Energie freigesetzt. Die Energiefreisetzung bewirkt ein Wegschleudern der Bruchteile oder des Seilendes. Es besteht in einem solchen Fall eine erhebliche Unfallgefahr

für Beschäftigte, die sogar tödlich sein kann. Hinzu kommt die Gefährdung, u. U. auch die Zerstörung, von Sachwerten.

Für einen sicheren Betrieb kommt der Auswahl der verwendeten Teile durch den Anwender eine große Bedeutung zu. Hierbei muss, wie bereits oben erläutert von der maximalen Windenzugkraft ausgegangen werden.

Da betriebsbedingt nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Win-

denzugkraft außerplanmäßig ihren Maximalwert erreicht, ist die vom Hersteller angegebene maximale Windenzugkraft maßgebend für die Auswahl von Seilen und Zubehör!

Seile

Seile unterliegen im Einsatz, insbesondere im Bodenzug, einer hohen Beanspruchung, die zur Abnutzung und Schäden führen. Seile müssen daher regelmäßig geprüft und bei Überschreitung festgelegter Schädigungsgrenzen ersetzt werden.

Ein neuaufzulegendes Seil muss die Anforderungen der DIN EN 14492-1, Abschnitt 5.16.5 Seile – Zusätzliche Anforderungen für Winden für die Forstwirtschaft – erfüllen. Das auszuwählende Seil muss eine Mindestbruchkraft – MBK – haben, die doppelt so hoch ist, wie die vom Windenhersteller angegebene maximale Windenzugkraft, d. h. der Betriebskoeffizient muss mindestens 2 betragen. Bei dieser Vorgehensweise wird eine zweifache Sicherheit gegen Bruch des Seiles gewährleistet und damit den Sicherheitsanforderungen entsprochen. Auf weitere Anforderungen, wie z. B. das Verhältnis von Seildurchmesser zu Trommeldurchmesser oder dem zu-

RITTER FORSTTECHNIK		Klosterstr. 3 - 77736 Zell a.H.	
		Tel.: 0 78 35 - 6 38 70	
		www.ritter-maschinen.com	
		CE	
Typ:	S 66-DS / 8-180		
Fabrik-Nr.:	09771055	Bj.:	09
Zugkraft unterste Seillage:	2x80		kN
Zugkraft oberste Seillage:			kN
Seildurchmesser:	13		mm
Rechnerische Seilbruchkraft:	182		kN
Seillänge (max.):			m
Gewicht:	840		kg
Betriebs- / Steuerdruck max.:	100 /		bar
Zapfwelldrehzahl:	540 / 750 / 1000		/min
Triebwerkgruppe:	1		En.

Abbildung 5: Zugkraftangabe auf dem Windentypschild



Abbildung 6: Direktes Anschlagen mit dem Windenseil

Foto: P. Harbauer

lässigen Seildurchmesser ist ebenfalls zu achten. Die technische Beschaffenheit und die Mindestbruchkraft muss vom Hersteller durch ein mitzulieferndes Seilzeugnis nach DIN EN 12385-1 bestätigt sein. Das Seilzeugnis ist in der Maschinenakte zur Seilwinde aufzubewahren.

Die Auswahl des Seiles, wie oben beschrieben, ist für Seile aus metallischen Werkstoffen in der DIN EN 14492-1 eindeutig beschrieben. Für die in neuerer Zeit zum Einsatz gebrachten Seile aus synthetischen Werkstoffen ist die zitierte DIN EN14492-1 nicht eindeutig. Im allgemeinen Teil der Norm wird für synthetische Seile ein Betriebskoeffizient von 7 gefordert, während im speziellen Abschnitt 5.16 für Seilwinden im Forst ein Betriebskoeffizient von 2 gefordert wird, ohne das ein Bezug auf die Art des Seilwerkstoffs (metallisch oder synthetisch) genommen wird. Hier ist Forderung abzuleiten, dass durch das zuständige Normungsgremium die Eindeutigkeit der Aussage in der Norm verbessert wird. Diese Forderung hat unter dem Gesichtspunkt des höheren Energiespeichervermögens synthetischer Seile im Vergleich zu metallischen Seilen und der dadurch bei einem Bauteilver sagen höheren Zerstörungskraft eine besondere Bedeutung für die betriebliche Praxis.

Befestigungselemente und Anschlagmittel

Bei der Auswahl der Teile ist ebenfalls von der angegebenen maximalen Windenzugkraft auszugehen. Im Folgenden werden einige Auswahlkriterien näher betrachtet.

Umlenkrollen: Es ist die maximale Windenzugkraft maßgebend für die Auswahl. Zusätzlich muss beachtet werden, dass durch die Seilumlenkung sich die Belastung in Abhängigkeit vom Seilinnenwinkel α erhöht. Bei einem Seilinnenwinkel von 0° beträgt die Rollenbelastung das Doppelte der maximalen Windenzugkraft. Zur Vereinfachung wird bei der Seilrollenauswahl empfohlen, immer das Doppelte der Windenzugkraft anzusetzen. Dadurch kann ein erhöhter Rechenaufwand vermieden werden. Die vom Seilrollenhersteller angegebene Last ist als Nutzlast aufzufassen. Die Seilrolle kann im Betrieb bis zur Nutzlast belastet werden. Überlegungen zu Sicherheiten gegen Bruch u.ä. brauchen vom Anwender nicht angestellt werden.

Befestigungsmittel: Umlenkrollen werden an Ankerbäumen oder Wurzelstöcken überwiegend mit syn-

thetischen Schlaufenbändern oder Rundsclaulen befestigt. Dabei ist von der maximalen Windenzugkraft und der durch die Umlenkung an der Seilrolle bedingten Verdopplung der Belastung bei der Auswahl auszugehen. Rundsclaulen und Schlaufenhebebänder können bis zu der vom Hersteller angegebenen Nutzlast (WLL) im Betrieb belastet werden. Zusätzlich ist bei Rundsclaulen und Schlaufenhebebändern die sich aus der Befestigungsart – geschnürt oder umgelegt – ergebenden Verminderungen der Tragfähigkeit zu beachten. Überlegungen zu Sicherheiten gegen Bruch u.ä. brauchen vom Anwender nicht angestellt werden. Erforderliche Sicherheitsfaktoren hat der Hersteller der Rundsclaulen oder Schlaufenhebebänder berücksichtigt.

Schäkel: Schäkel werden zur Befestigung von Seilrollen benutzt, wenn ein direktes Einschlaufen von Rundsclaulen, Schlaufenhebebändern oder Seilstropfs an der Seilrolle aus Platzgründen nicht möglich ist. Bei der Auswahl ist von der maximalen Windenzugkraft und der durch die Umlenkung an der Seilrolle bedingten Verdopplung der Belastung auszugehen. Schäkel können bis zu der

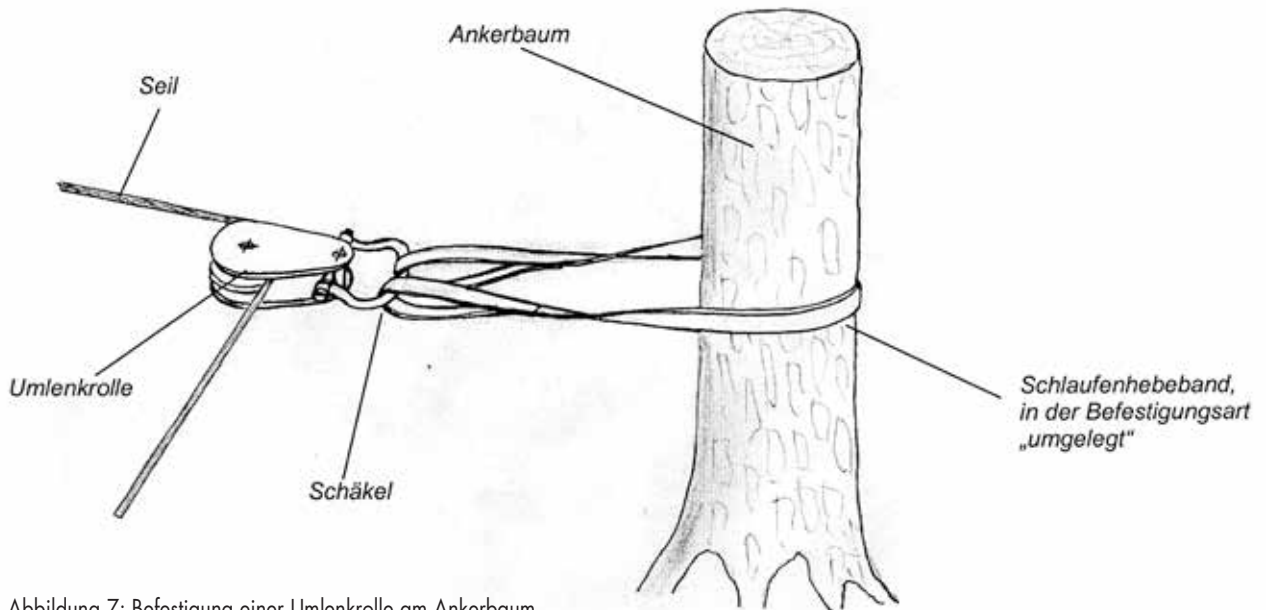


Abbildung 7: Befestigung einer Umlenkrolle am Ankerbaum



Abbildung 8: Anschlagen eines Stammes mit einer Chokerkette

Zusammenfassung

Um auf den eingangs geschilderten Trend zurückzukommen, dass neue Winden für den forstlichen Einsatz Zugkräfte von 80 kN (8 t) und mehr aufbringen, muss der richtigen Seilauswahl und der Verwendung ausreichend dimensionierter Befestigungselemente sowie Anschlagmittel besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die höheren Windenzugkräfte erfordern, wie oben dargestellt, entsprechend stärker dimensionierte Seile, Befestigungselemente und Anschlagmittel, die zu höheren Gewichten und damit zu höheren Tragebelastungen für die Beschäftigten führen. Um diese Belastungen zu reduzieren, kann nicht der Weg beschritten werden, die oben genannten Kriterien bei der Zubehörauswahl zu unterlaufen und damit Unfallgefahren durch Brüche und Risse bewusst zu riskieren. Deshalb ist bei der Beschaffung der Seilwinden grundsätzlich zu prüfen, welche maximale Zugkraft wird unbedingt benötigt.

Der Grundsatz muss sein:
Nicht so viel Zugkraft wie möglich, sondern so viel Zugkraft wie nötig!

Wenn dieser Grundsatz beachtet wird, ist es möglich, technische Sicherheit auf der einen Seite zu gewährleisten und auf der anderen Seite die Arbeitsbedingungen ergonomisch zu gestalten.

vom Hersteller angegebenen Nutzlast (WLL) im Betrieb belastet werden. Erforderliche Sicherheiten gegen Bruch sind bei ihrer Herstellung berücksichtigt. Der Anwender hat lediglich dafür Sorge zu tragen, dass die Belastung im Betrieb nicht die angegebene Tragfähigkeit (WLL) überschreitet.

Anschlagmittel: Anschlagmittel werden, wenn nicht mit dem Windenseil direkt angeschlagen wird, als Verbindung zwischen Windenseil und Last eingesetzt. Bei den Anschlagmitteln handelt es sich in der Regel um Chokerseile, Chokerketten, Chokerhaken und Seilgehaken. Ihre Tragfähigkeit (WLL) muss der maximalen Windenzugkraft entsprechen. Erforderliche Sicherheiten gegen Bruch sind bei der Herstellung berücksichtigt. Der

Anwender hat lediglich dafür Sorge zu tragen, dass die Belastung im Betrieb nicht die angegebene Tragfähigkeit (WLL) überschreitet.

Kritisch ist anzumerken, dass noch nicht alle Hersteller die Tragfähigkeit (WLL) leicht feststellbar am Produkt angeben. Bei fehlender Kennzeichnung ist der Anwender nicht in der Lage, die Auswahl der Anschlagmittel so zu treffen, dass die im praktischen Betrieb auftretenden Windenzugkräfte durch diese ohne Schäden aufgenommen werden können. Die Folgen können schwere Unfälle durch Versagen falsch ausgewählter und eingesetzter Anschlagmittel sein. Die betroffenen Hersteller sind aufgefordert, noch vorhandene Defizite bei der Tragfähigkeitskennzeichnung (WLL) an den von ihnen angebotenen Produkten zu beheben.

DREI AKTUELLE KWF-BROSCHÜREN

Eine Neu- und zwei Zweitauflagen



Absichern bei forstlichen Betriebsarbeiten – Empfehlungen für Praktiker (KWF-Merkblatt Nr. 19)

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die sich aus der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung des Waldes ergebenden Gefahren als walddtypisch einzustufen sind. Zur Bewirtschaftung des Waldes gehören die damit verbundenen forstlichen Arbeiten, die unter Beachtung der jeweils maßgeblichen Sicherheitsvorschriften durchzuführen sind. Dies beinhaltet, dass Gefährdungen Dritter wie z. B. Waldbesucher auszuschließen sind.

Der Arbeitsausschuss „Mensch und Arbeit“ des KWF will mit dieser Broschüre praktische Empfehlungen zum Absichern bei forstlichen Betriebsarbeiten geben. Zielgruppe des Merkblatts sind alle Personen die, mit der Planung, Umsetzung und Kontrolle forstlicher Betriebsarbeiten befasst sind. Ein Schwerpunkt der Broschüre ist das Absichern bei Holzerntemaßnahmen incl. Rücken und Poltern. Darüber hinaus wird die Absicherung bei sonstigen Betriebsarbeiten wie Hacken, Mulchen, Fräsen, Freischneidereinsatz, Pflanzenschutz, Wegebau und Hiebsarbeiten entlang öffentlicher Verkehrswege praxisnah dargestellt.

**Preis der Broschüre: 2,50 Euro /
KWF-Mitglieder: 1,25 Euro**

Wertästung von Laubbaumarten; Verfahren – Technik – Kosten (KWF-Merkblatt Nr. 18)

Diese KWF-Broschüre erschien erstmals zur KWF-Tagung 2012. Schon knapp zwei Jahre nach der Erstveröffentlichung ist die 1. Auflage dieser Broschüre zum Thema „Wertästung von Laubbaumarten“ vergriffen gewesen. Dies und die zahlreichen positiven Reaktionen aus der Praxis zeigen, dass der KWF-Arbeitsausschuss „Waldbau und Forsttechnik“ mit der Broschüre ins Schwarze getroffen hat.

In der nun vorliegenden 2. Auflage wurden einige inhaltliche und redaktionelle Änderungen vorgenommen. Die Broschüre gibt Waldbesitzern, Forstleuten und auch anderen Interessierten eine Hilfestellung, um Entscheidungen zur Qualitätssteigerung durch Wertästung auf der Basis guter Baumarten bezogener und technischer Informationen treffen zu können. Die Broschüre wurde aus dem KWF-Arbeitsausschuss „Waldbau und Forsttechnik“ heraus unter Federführung von Dr. Bertram Leder, Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, verfasst.

**Preis der Broschüre: 7,00 Euro /
KWF-Mitglieder: 3,50 Euro**



Technik bei der Jungwuchs- und Jungbestandspflege (KWF-Merkblatt Nr. 15)

In dem erstmals 2006 erschienenen KWF-Merkblatt hat der KWF-Arbeitsausschuss „Waldbau und Forsttechnik“ unter der Federführung von Dr. Bertram Leder, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, für die verschiedenen Situationen in der Jungwuchs- und Bestandespflege erprobte und bewährte Geräte zusammengestellt. In die nun vorliegende zweite Auflage der Broschüre wurden neue Verfahren aufgenommen. Es werden Hinweise zu den Verfahrenstechniken gegeben, die den waldbaulichen und ökonomischen Erfolg des Einsatzes verbessern und ein ergonomisch günstiges Arbeiten gewährleisten sollen. Ein modernes Waldmanagement bezieht natürliche Abläufe mehr als bisher in die forstliche Zielsetzung ein. Unter dieser Prämisse setzt die waldbauliche Steuerung der Verjüngung von Beständen auf eine verstärkte Akzeptanz sowie eine gezielte Einbeziehung von Prozessen der biologischen Automation. Größere Schadereignisse im Wald (z. B. Orkan „Kyrill“ im Januar 2007) führen aber zu wesentlichen Änderungen in den waldbaulichen Steuerungsmöglichkeiten. Hier ist der Waldbesitzer dann auf entsprechende Arbeitsverfahren und -techniken angewiesen, ohne die er eine Steuerung nicht vornehmen kann.

**Preis der Broschüre: 7,00 Euro /
KWF-Mitglieder: 3,50 Euro**



*Die Broschüren können ab sofort beim KWF bestellt werden.
eMail: buechler@kwf-online.de · Internet: www.kwf-online.de*

„KARTELLAMTSVERFAHREN“ THEMA DES FREIBURGER WINTERKOLLOQUIUM FORST UND HOLZ 2015

„Abschied und Aufbruch: Forst- und Holzwirtschaft im Fokus der Deregulierung“

Unter diesem Titel befasst sich das 35. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, das am 29. und 30. Januar 2015 in Freiburg stattfindet, vor dem Hintergrund des laufenden Kartellamtsverfahrens zum Holzverkauf in Baden-Württemberg mit den Ursachen und den Konsequenzen von Deregulierungsmaßnahmen im Bereich von Forst- und Holzwirtschaft. Dabei werden die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen aufgezeigt, die

aktuelle Situation in Baden-Württemberg aus Sicht der unterschiedlichen Akteure und Interessengruppen dargestellt und zukünftige Handlungsoptionen diskutiert und bewertet.

Weiter wird erörtert, inwieweit die Entwicklung in Baden-Württemberg Konsequenzen für andere Bundesländer und die Branche insgesamt haben wird.

Bei der Veranstaltung werden Wissenschaftler, Führungspersönlichkeiten und Experten aus Forst- und

Holzwirtschaft referieren, wobei die veranstaltenden Professuren der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eine Plattform für Informationen, Gedankenaustausch und lebhaftes Diskussions bieten.

Das ausführliche Programm wird im Oktober 2014 veröffentlicht werden, ab dann sind auch Anmeldungen unter www.winterkolloquium.uni-freiburg.de möglich.

Bitte heraustrennen und den ausgefüllten Fragebogen bis 12. November 2014 an das KWF senden! Vielen Dank – Ihr KWF

Forstwirtschaft erleben



17. KWF Tagung

Wälder
Menschen
Märkte

Forstwirtschaft
nutzt natürlich!

www.kwf-tagung.de

9. - 12. Juni 2016

Roding, Bayern



- **KWF-Expo**

Mitteleuropas größte Forst-Demo Messe im Wald!

In Kooperation mit:



- **Fachexkursion**

Technik-Vorführungen durch neutrale Experten



- **Kongress**

Die Plattform der Entscheidungsträger

FORESTRY
DEMO FAIRS

Bitte heraustrennen und den ausgefüllten Fragebogen bis 12. November 2014 an das KWF senden! Vielen Dank – Ihr KWF



Kuratorium für Waldarbeit
und Forsttechnik e.V.

Der 2. Vorsitzende

Groß-Umstadt,
im Oktober 2014

2. Vorsitzender:

Ministerialrat Robert Morigl
Bayerischen Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Referat für Holzwirtschaft, Forstvermögen
Forsttechnik

Postfach 220012
80535 München

KWF-Zentralstelle
Postfach 1338
64820 Groß-Umstadt
Spremlinger Str. 1
eMail: info@kwf-online.de
Tel.: 06078/785-0
Fax: 06078/785-50

KWF-Vorsitzender • Postfach 1338 • 64820 Groß-Umstadt

Damen und Herren
KWF-Mitglieder und FTI-Leser

17. KWF-Tagung 2016 – Thema und Inhalte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KWF-Mitglieder,

nach dem erfolgreichen Abschluss der INTERFORST haben neben den 3. KWF-Thementagen die Vorbereitungen für das nächste große Forsttechnikereignis, die 17. KWF-Tagung vom 9. bis 12. Juni 2016, begonnen. Auf Einladung der Bayerischen Forstverwaltung findet sie in Roding, im bayerischen Landkreis Cham statt. Das Motto der 17. KWF-Tagung lautet: „Wälder, Menschen, Märkte – Forstwirtschaft nutzt natürlich“. Die drei inhaltlichen Schwerpunkte unserer KWF-Tagung sind auch dieses Mal wieder

- das Thematisieren aktueller wichtiger Fragen im Fachkongress mit Plenarvorträgen, Arbeitskreisen und Diskussionsforen,
- die Demonstration beispielhafter technischer Verfahren und Lösungen in Sonderschauen und in der Fachexkursion und
- die KWF-Expo, die große internationale Demomesse im Wald.

Ich möchte Sie sehr herzlich bitten mitzuhelfen, dass diese große Gemeinschaftsveranstaltung unserer Branche auch Ihre Themen und Fragen, aber auch Ihre Lösungsbeispiele aufgreift. Dazu dient der angefügte Fragebogen.

Ich danke Ihnen schon heute und freue mich auf ein gutes Gelingen mit wichtigen Impulsen für technischen Fortschritt und Nachhaltigkeit.

Mit den besten Grüßen

Ihr

MR Robert Morigl
Vorsitzender Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V.

Bitte heraustrennen und den ausgefüllten Fragebogen bis 12. November 2014 an das KWF senden! Vielen Dank - Ihr KWF

Kuratorium für Waldarbeit und
Forsttechnik e.V. (KWF)
Postfach 1338

64820 Groß-Umstadt

Telefax: 06078/785-50
www.kwf-online.de

Absender:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

**Vorbereitung der 17. KWF-Tagung vom 9. - 12. Juni 2016 im bayerischen Roding (Landkreis Cham)
– Umfrage**

Die nächste große KWF-Tagung steht unter dem Motto „Wälder, Menschen, Märkte – Forstwirtschaft nutzt natürlich“. Helfen Sie bitte mit, dass die Tagung die wichtigen Fragen aufgreift und auf dem Fachkongress, der Fachexkursion und der KWF-Expo behandelt.

1. Themenvorschläge zu Fachkongress mit Plenum, Arbeitskreisen und Diskussionsforen

a) für die **Plenarvorträge** des Fachkongresses

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

b) für die **Arbeitskreise** und die **Diskussionsforen**

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

2. Fachexkursion

- a) **Das will ich sehen!** Welche Arbeitsverfahren oder sonstigen Exkursionsbilder sollten in der Fachexkursion demonstriert werden? Was erwarten Sie?

.....

.....

.....

.....

.....

- b) **Das kann ich bieten!** Welche Arbeitsverfahren (vollständige Arbeitsketten) oder sonstigen Bilder könnten Sie vorführen? Bitte stichwortartig erläutern!

.....

.....

.....

.....

.....

3. KWF-Expo (bisher: Forstmaschinen- und Neuheitenschau)

- a) Welche **Firmen**, die bisher nicht Aussteller waren, oder welche neuen **Produkte** sollten unbedingt angesprochen werden / zu sehen sein?

.....

.....

.....

.....

- b) Gibt es Themen, die in Form einer **Sonderschau** auf der KWF-Expo für ein gegenüber der Fachexkursion wesentlich größeres Publikum dargestellt werden sollten? Wären Sie bereit, daran mitzuarbeiten, wer ist Ansprechpartner?

.....

.....

.....

.....

4. Sonstige Bemerkungen, Anregungen oder Vorschläge:

.....

.....

.....

.....

.....

ENERGIEHOLZBEREITSTELLUNG – ZUKUNFTSFÄHIGES GESCHÄFTSMODELL FÜR FORSTUNTERNEHMER?

Bernd Heinrich, KWF Groß-Umstadt

Am Samstag, 19.7.2014 fand das Forum „Energieholzbereitstellung – zukunftsfähiges Geschäftsmodell für Forstunternehmer?“ auf der INTERFORST statt. Hierbei berichteten drei Forstunternehmer über ihre Erfahrungen und Geschäftsmodelle aus den Bereichen Hackschnitzel- und Scheitholzbereitstellung. Alle drei Betriebe betreiben in der Hauptsache Forstunternehmen und zeigen auf, wie durch geschickte Erweiterung des Portfolios positive Effekte für das Unternehmen erzielt werden können. Abgerundet wurde das Ganze durch einen Vortrag der Berufsgenossenschaft zu Stand und Entwicklung der Brennholztechnik unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitssicherheitsaspekts.

Schwieriger werdende Rohmaterialbeschaffung

Den hochinteressanten Vorträgen lauschten zeitweise über siebzig Zuhörer, die hier so manches wichtige Detail aus der Praxis erfuhren. Der erste Vortrag (Energieholz Wagner, Odenwald) befasste sich mit der Gewinnung und Aufbereitung von Holzhackschnitzeln. Wagner ging in seinem Vortrag auf die drei essentiellen Bereiche – Ressourcen, Aufbereitung und Kunden- bzw. Anlagenbetreuung – ein. So reagierte die Firma auf die durch die zunehmende FSC-Zertifizierung schwieriger werdende Rohmaterialbeschaffung im Forst (Bsp. Baden-Württemberg) mit einer deutlichen Verlagerung ihrer Tätigkeiten in den Bereich der Landschaftspflege z. B. durch Verkehrssicherungs- und Umweltschutzmaßnahmen sowie Baumfällungen an schwierigen Standorten.

Qualität ist entscheidend

Im zweiten Teil erläuterte der Firmeninhaber die Wichtigkeit der Hackschnitzelqualitäten sowie deren Verfügbarkeit – beides Faktoren, die absolut entscheidend sind für den Er-

folg. „Wer keine gesicherte Belieferung mit entsprechenden Qualitäten garantieren kann, wird sich nicht lange am Markt behaupten können!“, so Wagner in seinem Vortrag. Letzteres wurde übrigens mehrfach durch die beiden anderen Unternehmer auch für den Scheitholzbereich bestätigt. Trocknung und Siebung sind deshalb inzwischen feste Bestandteile der Prozessketten, insbesondere wenn auch mittlere und kleine Anlagen beliefert werden sollen. Last but not least ist ein guter Kontakt zum Anlagenbetreuer unumgänglich, denn für einen reibungslosen Ablauf ist ein qualifiziertes Feedback unbedingt erforderlich. In letzter Konsequenz betreut Energieholz Wagner einige Anlagen sogar selbst, quasi frei nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

Wichtig ist die Kenntnis der innerbetrieblichen Abläufe

Frank-Ludger Sulzer, Geschäftsführer des Forstwirtschaftlichen Holzschlag- und Holzhandelsunternehmens Wiegensen aus Niedersachsen, bestätigte im Wesentlichen die von Wagner gemachten Aussagen. Einzig der Kundenkreis sei beim Scheitholz ein anderer, da dieser vorwiegend aus privaten Kleinabnehmern bestehe. Sulzer sah den größten Vorteil der zusätzlichen Energieholzvermarktung in der Möglichkeit, Synergien optimal nutzen zu können. So spare er sich viele Fahrten z. B. für den Holzeinkauf; den könne er häufig im Zuge einer Flächenbesichtigung nebenbei miterledigen. Ferner eröffne die Scheitholzproduktion dem Forstunternehmer die Möglichkeit der besseren Personal- und/oder Ressourcenauslastung im eigenen Betrieb, wenn z. B. aufgrund der Wetter- oder Auftragslage mal Zeiten überbrückt werden müssten. Dazu sei es aber wichtig, die innerbetrieblichen Abläufe gut zu kennen, um die Holzenergiekette auch sinnvoll integrieren zu können. Die „a la Hop Methode“ sei hier nicht zielführend, so Sulzer wei-

ter. Denn nur wer seinen Betrieb kennt, kann auch ggf. freie Maschinen-, Lager- und /oder Personalkapazitäten entsprechend verplanen.

Dies bestätigte auch der dritte Unternehmer im Bunde, Gerald Wagner, Geschäftsführer der Profil Forst GmbH aus Rheinland-Pfalz. Hinzu kämen noch weitere wichtige Faktoren wie z. B. die verkehrstechnische Anbindung des Unternehmens sowie der flexible Umgang mit dem Kunden. Ersteres gelte insbesondere dann, wenn wie in seinem Betrieb der Endkunde vorbeikäme, um sein Brennholz abzuholen. Ferner sei das Konzept seiner Firma „Brennholz To Go“ quasi eine Antwort auf vielfachen Kundenwunsch, ähnlich wie in einem Getränkeabholmarkt vorbeikommen zu können, um sich sein Brennholz abzuholen. Dabei kann der Kunde zwischen drei Varianten wählen – gespalten trocken oder waldfriech oder ungespalten zum Selbermachen. Der Grundgedanke dabei sei auch, den Kunden eine Einkaufsmöglichkeit zu bieten, die z. B. aufgrund von geringem Lagerplatz nur Kleinmengen abnehmen, für die sich eine Belieferung nicht rechnen würde.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass alle drei Unternehmer neben der geschickten Integration der Energieholzproduktion in den jahreszeitlichen Ablauf des Unternehmens folgende Grundlagen für unabdingbar halten, um das Unternehmen erfolgreich führen zu können:

- Eine gründliche Datenerfassung und Dokumentation mit einhergehender Darstellung der betrieblichen Abläufe, denn nur so weiß man, wo die wichtigen Stellschrauben sind.
- Intensive Kommunikation mit den Kunden – Heizungsbetreibern, Scheitholzkäufern. Nur so kann man auf Wünsche des Marktes reagieren und auftauchenden Problemen rechtzeitig begegnen oder sie ggf. sogar verhindern.
- Und schließlich Rechnen, Rechnen, Rechnen... Dies kann im Zweifel



Rückzug und Langstielbagger bei Verkehrssicherungshieb im südlichen Odenwald



auch bedeuten mal einen Auftrag abzulehnen, denn nur wer „unterm Strich“ auch etwas übrig behält, kann langfristig überleben.

Sicherheit und Ergonomie ein wesentlicher Baustein

Dass dabei die Sicherheit und Ergonomie ein wesentlicher Baustein ist und auch die Technik große Fortschritte gemacht hat, war Gegenstand des letzten Vortrags von Ernst Riedel, Abteilung Prävention der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. Nichtsdestotrotz dürfe die Aufmerksamkeit in diesem Bereich nicht nachlassen, insbesondere bei den beiden unfallträchtigsten Maschinengruppen – den Holzspaltern und Kreissägen. Hier sei man zwar auf dem richtigen Weg, aber eben lange noch nicht am Ziel. Zudem könne keine Sicherheitsvorkehrung, sei sie auch noch so gut konstruiert, den gesunden Menschenverstand ersetzen.

Den Beitrag zu den Foren am Arbeitsschutztag zum Thema „Arbeits- und Gesundheitsschutz – wie kommen wir weiter?“ während der Interforst 2014 lesen Sie in den kommenden FTI 11+12/2014.



Foto: P. Harbauer

WICHTIG ZUM ÜBERLEBEN

Joachim Morat, KWF Groß-Umstadt

Zu Beginn des zweiten Forums am Unternehmertag erläuterte Mathias Heiwig von Hessen Forst zunächst die zu beachtenden Gesetze und Regelwerke wie EU-Richtlinien und Verordnungen, Vergabeverordnung (VgV), Vergabeordnungen (VOL, VOB, VOF) Haushaltsordnungen (LHO, BHO usw.). Anschließend erläuterte er die Grundprinzipien wie freier Wettbewerb, transparente Verfahren, Gleichbehandlung, Nichtdiskriminierung sowie das Prinzip, dass Aufträge nur an fachkundige, leistungsfähige, gesetzestreue und zuverlässige Unternehmen vergeben werden sollen.

Dass die Vergabe immer nach dem Prinzip des wirtschaftlichsten Angebotes erfolgen sollte, wurde in der Diskussion stark bezweifelt. Heiwig stellte Lösungsmöglichkeiten vor. Im Einzelnen waren dies Rahmenvereinbarung, freihändige Vergabe, Lieferantenbe-

wertung und Präqualifizierung. An den Regelwerken führt, so Heiwig, kein Weg vorbei. Eine für alle Fälle anwendbare Lösung wird es absehbar nicht geben, nichtsdestotrotz postulierte Heiwig die Notwendigkeit von Veränderungen. Gut qualifizierte und leistungsfähige Forstunternehmer werden dringender denn je benötigt. Auch deshalb sei ein konstruktiver Dialog über faire Vergabeverfahren unumgänglich.

Umsetzung der Verfahren und Abläufe in der Praxis

Maurice Strunk vom Deutschen Forstunternehmerverband knüpfte direkt an Heiwig an und fragte, ob und wie die vorgestellten Verfahren und Abläufe in der Praxis umsetzbar sind. Und überhaupt: Sind Art und Umfang vor der Vergabe so eindeutig und erschöpfend zu beschreiben, dass vergleichbare Angebote erwartet werden können? Unternehmer brauchen

verbindliche Informationen z.B. zu Baumarten, Sortimenten, Anteilen der jeweiligen Baumarten/Sortimente, Stückvolumen, BHD, Abholzigkeit, Astigkeit, Auszeichnung, Geländere relief, Einschränkungen durch geschützte Biotop e, Polteranzahl, Polterplätze (wo und mit welchen Sortimenten?), Rückentfernungen unterschiedlicher Sortimente, Maßnahmenbeginn, Ausführungsfristen etc.

Strunk formulierte Erwartungen aus Unternehmersicht wie z. B. bedarfsgerechte (differenziertere) Nachfrage nach Dienstleistungen und Berücksichtigung angemessener Eignungskriterien. Er forderte einen stärkeren Fokus auf Qualifikation/Qualität, die Aufteilung in konkrete Teil- und Fachlose – kontinuierliche Losvergabe. Dies mache es auch kleineren Unternehmen möglich, mit Erfolgsaussichten an Ausschreibungen teilzunehmen. Und er erwartete einen verantwortungsvollen Umgang mit der gewählten Vergabe-

art. Strunk regte eine (selbst-)kritische Erfolgskontrolle und (gegebenenfalls) Weiterentwicklung gemeinsam zwischen Landesforstbetrieb Hessen und AfL Hessen an.

Braucht ein erfolgreicher Forstunternehmer Managementkompetenz?

Norbert Harrer vom bayerischen Unternehmerverein stellte die Frage, welche Managementkompetenz ein erfolgreicher Forstunternehmer braucht? Die Grundlage für erfolgreiches, unternehmerisches Handeln im Forstbetrieb sind nach wie vor technische Kompetenzen. Dazu gehört zunächst einmal Wissen und Können um den Einsatz von Maschinen, aber auch die Kosten- und Investitionsrechnung sowie die richtige Interpretation der errechneten Daten und Kennzahlen. Immer wichtiger werden für einen erfolgreichen Unternehmer soziale Kompetenzen im Umgang und im Führen der Mitarbeiter. Dazu gehört das Wahrnehmen der

Vorbildfunktion des Unternehmers ebenso wie die Fähigkeit des vernünftigen Umgangs mit Konflikten.

Nicht zu vergessen seien, so Harrer, analytische Kompetenzen, die vor allem beim Lösen von Problemen und bei strategischen Erwägungen insbesondere bei der Abwägung von Risiken unentbehrlich seien.

Anstrengungen in der Qualifizierung erheblich verstärken

Joachim Morat vom KWF stellte in seinem Vortrag „Mehr Ausbildung wagen“ zunächst die Rahmenbedingungen auf dem Personalmarkt für Forstbetriebe vor. Zunächst ist festzustellen, dass sich aufgrund der demografischen Situation in den nächsten fünf bis zehn Jahren die Nachfrage nach qualifiziertem Forstpersonal erheblich steigern wird. Demgegenüber ist ein Rückgang der Ausbildungsverhältnisse festzustellen. Die Ausbildungsverhältnisse bei den Forstunternehmen nehmen zwar stetig zu, können aber den Bedarf längst nicht decken. Hinzu kommt noch, dass

viele Auszubildende die Forstwirtschaft quasi als „Sprungbrett“ für ein weiteres Studium nutzen. Diese Gesamtsituation spiegelt sich dramatisch auf dem Arbeitsmarkt wider: 2009 kamen auf 100 arbeitslose Forstwirte 5,9 offene Stellen, während 2011 auf 100 arbeitslose Forstwirte 23,9 offene Stellen kamen. Eine ähnliche Situation zeigt sich auch bei der Fortbildung zum Forstmaschinenführer. Hier haben sich seit 2010 knapp über 70 Personen fortbilden lassen, davon fast die Hälfte in Brandenburg, wo ein modernes Konzept der Integration der Maschinenführerfortbildung in die Ausbildung gefahren wird.

Morat forderte die Forstunternehmer auf, ihre Anstrengungen in der Qualifizierung erheblich zu verstärken. Die Attraktivität des Arbeitsplatzes Wald müsse gesteigert werden. Dazu gehören kluge Tarife und das Ausnutzen von förderbaren Ausbildungsverbänden, was zwar fallweise mit Schwierigkeiten verbunden sein kann, aber eine gute Möglichkeit für Forstunternehmen bietet, sich qualifiziertes Personal selbst auszubilden.

WALDBAUERNTAG – DER TRADITIONELLE KWF-FRÜHSCHOPPEN

Joachim Morat, KWF Groß-Umstadt

Am Sonntag, dem letzten Messtag zog der Waldbauerntag mit dem traditionellen KWF-Frühstücken nochmals viele Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen an. Rechtsanwalt Hans Baur moderierte die Veranstaltung und führte in die Pflichten und Rechte der Waldbauern ein, die sich aus dem Bundeswaldgesetz und den Waldgesetzen der Länder ableiten lassen. Der Wald ist dabei so zu pflegen und zu bearbeiten, dass unter Berücksichtigung der langfristigen Wachstumszeiträume der Bäume die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes stetig und auf Dauer intakt sind.

Die Nutzfunktion des Waldes besteht in der nachhaltigen Holzwirtschaft und bedingt auch die Verfolgung anderer



Foto: P. Harbauer



Beim Fröhnschoppen wurden Buchpreise des Ulmer-Verlags unter den Teilnehmern verlost. Das Foto zeigt die Gewinner. Foto: P. Harbauer

wirtschaftlicher Interessen. Die Schutzfunktion des Waldes beinhaltet die ökologischen Wertkomponenten, insbesondere die Aufrechterhaltung einer natürlichen Umwelt. Außerdem dient der Wald auch zur Erholung für die Bevölkerung. Diesen Funktionen müssen die Waldbesitzer Rechnung tragen.

Baur ging auch auf die Bestimmungen bezüglich der Rodung und Umwandlung ein und erläuterte die Konsequenzen der FFH-Gebiete für Waldbesitzende.

Einige der Prinzipien für moderne Waldwirtschaft im Privatwald

Friedrich Allinger von der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau erläuterte in seinem Vortrag unter dem Titel „Richtig Holz machen“ einige der Prinzipien für moderne Waldwirtschaft im Privatwald. Dabei geht es zunächst darum den Waldwert/Holzwert erkennen, insbesondere Erschließungsmaßnahmen zu ergreifen und zu unterstützen. Bei der Holzernte ist die richtige Technik richtig einzusetzen. Durch richtige und marktgerechte Sortierung kann der Waldbesitzende die Wertschöpfung und den Waldwert erheblich steigern. Fort- und Weiterbildungen gewährleisten, dass das Wissen und Können aktuell bleiben und typische Fehler vermieden werden können. Allinger ging auch auf die Sicherheitsbestimmungen bezüglich Baumansprache und Fäll-

technik ein. Ganz wichtig sei, so Allinger, dass die Waldbesitzenden ihre Grenzen erkennen und im Zweifel immer qualifizierte Forstunternehmen zu Fällarbeiten hinzuziehen.

Kriterien beim Kauf von Motorsägen und der Persönlichen Schutzausrüstung

Jochen Grünberger vom KWF erläuterte die wichtigsten Kriterien beim Kauf von Motorsägen. Er ging aber zuerst auf die Kriterien bei der Beschaffung von Persönlicher Schutzausrüstung ein. Dabei spielen, so Grünberger, die Schutzfunktion die größte Rolle, Tragekomfort und Preis seien ebenfalls wichtige Kriterien. Die KWF-Prüfzeichen erleichtern auf jeden Fall den Kaufentscheid. Grünberger stellte die wichtigsten Kennwerte von Profi-, Semiprofi- und Hobbysägen wie Gewicht, Leistung, Leistungsgewicht, Verarbeitungsqualität, Wartungsfreundlichkeit und erwartete Betriebsstunden vor. Bei den Motorsägen, unabhängig davon, ob es sich um Profi- oder Hobbysägen handelt, seien spezifische Stärken und Schwächen und somit auch Einsatzbereiche zu beachten.

Abschließend meinte Grünberger, dass es „eine Säge, die alles hat, die alles kann, ein Schnäppchen ist, nie kaputt geht, für alle Arbeiten gleichermaßen geeignet ist, besser ist als die meines Nachbarn und auch noch gut

aussieht, nicht gibt!“ Grünbergers Appell „Gehen Sie in den Fachhandel und lassen Sie sich beraten, welche Säge für Sie die geeignetste ist“ ist nichts hinzuzufügen.

Qualifikation – ein Dauerbrenner

Joachim Morat vom KWF ging auf die Qualifikation von Waldbesitzenden ein. Bei der Qualifikation steht den Waldbesitzern ein vielfältiges Angebot der Forstlichen Bildungsstätten, der mobilen Waldbauernschulen, der SVLFG, aber auch der Waldbesitzerverbände zur Verfügung. Die Qualifikationsangebote sind fachlich und pädagogisch auf hohem Stand, müssen aber wegen der sich verändernden Zielgruppen und auch wegen der sich weiterentwickelnden Forsttechnik weiter optimiert werden. Dazu braucht es eine genaue Kenntnis des Qualifizierungsbedarfs der Waldbauern. Morat stellte dazu einen Fragebogen vor, der auf einem Soll-Ist-Vergleich beruht, auf dessen Grundlage der Qualifikationsbedarf und seine Dringlichkeit ermittelt werden kann. Der Fragebogen wurde an Ort und Stelle an die Teilnehmenden verteilt und deren Qualifikationsbedarf ermittelt. Der Ulmer Verlag, mit dem das KWF eine lange Partnerschaft verbindet, hatte speziell aus seinem Programm für Privatwaldbesitzer Buchpreise ausgelobt, die unter den Teilnehmenden verlost wurden.

PROFESSOR GERO BECKER IN RUHESTAND

Ute Seeling, KWF Groß-Umstadt

Nach 33 Dienstjahren als Professor und Leiter der Institute für Forstbenutzung in Göttingen (1987 bis 1995) und Freiburg (seit 1995) tritt Gero Becker, KWF-Vorstandsmitglied seit 1996, zum 1. Oktober in den Ruhestand. Er hat das Fach Forstbenutzung in Forschung und Lehre in der gesamten fachlichen Breite ausgefüllt. So lagen seine anfänglichen Forschungsarbeiten als Doktorand und Habilitand in Freiburg im Bereich der Arbeitswissenschaft, der Forsttechnik und des Bodenschutzes, während nach seinem Wechsel nach Göttingen eher die Holzthemen im Vordergrund standen. Doch auch in Göttingen wurde von ihm vor allem der Bereich Wegebau intensiv vertreten, und er hat so-

wohl Arbeiten zur GIS-gestützten Wegenetzoptimierung angeleitet als auch Projekte die sich mit dem eingesetzten Wegebaumaterial befassten.

Nach seiner Berufung nach Freiburg als Leiter des damaligen Institutes für Forstbenutzung und Arbeitswissenschaft baute er dort den Arbeitsbereich „Waldbau und Holzqualität“ aus, in dem es insbesondere auch um neue Verwendungsmöglichkeiten und Märkte für Holz ging. Im Bereich der Forsttechnik hat sich ein von ihm angeleitetes Team mit Fragen der Holzvermessung und -aushaltung bei vollmechanisierter Holzernte sowie im letzten Jahrzehnt insbesondere auch mit der Ernte von Energieholz und der Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien zur Ökobilanzierung von Holzerneteckten befasst.

Durch seine zahlreichen Projekte, Publikationen, Kongressteilnahmen und wissenschaftlichen Vorträge, insbesondere aber auch durch die intensive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – allein 60 Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland haben unter seiner Anleitung promoviert – hat er jahrzehntelang die Forschungslandschaft der Forstbenutzung im deutschsprachigen und europäischen Raum geprägt.

Darüber hinaus war ihm der Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die forstliche Praxis



ein ganz besonderes Anliegen. Deshalb hat er sich auch neben seinen wissenschaftlichen Netzwerken lange Zeit in Gremien und Organisationen der Forstwirtschaft engagiert. Dazu zählen insbesondere seine langjährige Tätigkeit im Vorstand des KWF, der Vorsitz des Beirats der baden-württembergischen Cluster-Initiative Forst und Holz, und auch die Mitgliedschaft im Beirat der Forstwirtschaftlichen Vereinigung mittlerer Schwarzwald e.G. (FVS).

Aber auch durch das von ihm seit 1995 federführend organisierte „Freiburger Winterkolloquien Forst und Holz“, bei dem seit nunmehr 35 Jahren in Folge alljährlich in hochkarätigen Vorträgen aktuelle Fragen thematisiert wurden, hat er für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis eine optimale Plattform geschaffen.

1996 wurde Professor Becker vom Bundeslandwirtschaftsministerium in den KWF-Verwaltungsrat berufen und von diesem in den KWF-Vorstand gewählt, dem er seitdem angehört. Er hat sich in zahlreichen Gremiensitzungen, aber auch auf den KWF-Tagungen und Workshops in vielfältiger Weise eingebracht und Position bezogen, als es um die zukünftige Ausrichtung des KWF, um die geeignete Organisation, um eine Erweiterung der angebotenen Leistungen ging. Mit seinen Ideen hat er maßgeblich zum Erfolg des KWF, aber auch zum Fortschritt in der Forstwirtschaft beigetragen.

Wir freuen uns, dass er angekündigt hat, sein Vorstandsmandat bis zum Ende der Wahlperiode 2015 wahrzunehmen.

Wenn auch im Ruhestand, so wird Prof Becker doch der Forst- und Holzbranche insgesamt verbunden bleiben und auch in Zukunft fallweise Aufgaben in Forschung, Lehre und Beratung übernehmen.



WIR GRATULIEREN HERRN DR. OLIVER THEES GANZ HERZLICH ZU SEINEM 60STEN GEBURTSTAG AM 24. SEPTEMBER 2014!

Ralf Brümmel, Obmann des KWF-Prüfausschusses „Schlepper und Maschinen“

Von Anfang an interessierten ihn die technischen und die ökonomischen Fragen der Waldbewirtschaftung. In der Folge schloss er ein Doppelstudium als Diplom-Forstwirt und Diplom-Volkswirt an der Universität Freiburg im Breisgau ab. Nach dem Studium blieb er in Freiburg, begleitete eine Assistentenstelle am Institut für Forstbenutzung und forstliche Arbeitswissenschaften bei Professor Dr. Rolf Grammel und promovierte dort über die zentrale Aufarbeitung und Vermarktung von Laubholz.

Der weitere berufliche Weg führte THEES über die Referendarzeit in Rheinland-Pfalz und eine

Consultertätigkeit in Brasilien an die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf bei Zürich. Dort war und ist er bis heute in verschiedenen Leitungsfunktionen im Arbeitsbereich des forstlichen Managements tätig. Eine große Aufgabe war die Leitung des mehrjährigen transdisziplinären Forschungsprogramms „Management einer zukunftsfähigen Waldnutzung“ mit mehr als 30 Projekten.

Ein weiterer Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn war sicher die Verleihung des Karl-Abetz-Preises. Zusammen mit seinem Kollegen Dr. Renato Lemm erhielten sie den Preis im Jahr 2009 für ihre Verdienste im Bereich informationstechnologischer Konzepte und Instrumente unter den



schwierigen Bedingungen kleinteiliger forstlicher Bewirtschaftungsstrukturen. Niedergeschlagen hat sich seine praxisorientierte Arbeit in mehr als 90 Publikationen.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Entwicklung von Grundlagen, Methoden und Instrumenten für die Planung und Steuerung des Forstbetriebes. Aktuell bearbeitet er mit seinem Team „Forstliche Produktionssysteme“ folgende Themen: Entwicklung eines multikriteriellen Entscheidungssystems für den Forstbetrieb, Produktivitätsmodelle zur Schätzung von Zeitbedarf und Kosten für die Holzernte, ökonomische Aspekte des Bodenschutzes bei der Holzernte, Modellierung und Simulation von Holzmärkten sowie die Rolle der Bio-

masse im Energiesystem der Zukunft.

Die Umsetzung in die Praxis lag ihm immer sehr am Herzen, so dass er auch ständig in der Lehre und Beratung tätig war. Zu erwähnen sind die Vorlesungstätigkeit im Fach Forstliche Verfahrenstechnik an der ETH Zürich und an der Universität Freiburg im Breisgau, die Weiterbildung in den Bereichen Investitionsplanung für Forstmaschinen und physikalischer Bodenschutz im Wald sowie die aktive Mitwirkung im Prüfausschuss „Forstmaschinen“ beim KWF, wo er sich seit 1989 (damals begann in großem Umfang die Prüfung von Kranvollerntern) engagiert. Gemeinsam mit seinen Kollegen Martin Gehringer, Jochen Graupner, Herbert Körner, Ruedi Litscher, Klaus

Pöhler und Wilfried Pröll erarbeitete er im Jahr 2000 die Prüfgrundlagen für Seilkrananlagen.

Die von ihm in den Prüfausschuss vermittelten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis der Schweizer Forstwirtschaft waren und sind immer wieder eine Bereicherung der gemeinsamen Arbeit.

Seine privaten Vorlieben, die er fast alle mit seiner Familie gut teilen kann, gehören der Jagd, den Fahrradtouren, dem Skilanglauf, der Geschichte und Politik sowie dem Kochen – und vor allem seiner alten Heimat Hunsrück und Mosel.

Wir wünschen Oliver Thees weiterhin alles Gute, beste Gesundheit und kräftiges Weidmannsheil.

GESCHÄFTSFÜHRERIN DR. UTE SEELING – 50 JAHRE

stellv. KWF-Vorsitzender MR Robert Morigl, München



Foto: K. Büchler

Frau PD Dr. Ute Seeling begeht am 24.11.2014 ihren 50. Geburtstag. Hierzu gratuliert das gesamte KWF – Vorstand, Verwaltungsrat, Mitglieder und vor allem alle Beschäftigten – ganz herzlich. Wir wünschen Ihnen, liebe Frau Dr. Seeling, alles erdenklich Liebe und Gute, Glück und Gesundheit für die kommenden Lebensjahre, ein harmonisches Miteinander mit Ihrer Familie und reichlich Schaffenskraft im privaten wie beruflichen Umfeld. Neben guten Wünschen möchten wir uns aber auch für die vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit der letzten Jahre bedanken, in denen Sie die Zügel des KWF in Ihren Händen hielten und als Geschäftsführerin die Geschicke des KWF erfolgreich lenkten.

sprechpartner für forstliche Fragestellungen im In- und Ausland geworden ist. Neben der bisherigen Stärke des KWF im Zusammentragen und Verknüpfen von Informationen, um bestmögliche Betreuung und Beratung der Forstbranche gewährleisten zu können, agiert das KWF unter Ihrer Leitung auch zunehmend in nationalen wie internationalen Forschungsprojekten, um neueste Erkenntnisse zielgerichtet einsetzen zu können. Eine immer stärkere Vernetzung, gerade auch im politischen Umfeld, optimiert dabei die Informationsflüsse und stärkt die Stellung der deutschen Forstwirtschaft unter immer komplexer werdenden Rahmenbedingungen.

All diese Verbesserungen wirken sich aber auch auf die Prüfaktivitäten des KWF aus. Durch Neugründung

Es war eine glückliche Entscheidung, als der Vorstand Sie vor 7 Jahren als Nachfolgerin von Dr. Klaus Dummel für die Führung des KWF gewinnen konnte, der zuvor 26 Jahre lang das KWF maßgeblich geprägt und große Fußstapfen hinterlassen hatte. Mit viel Elan, Überzeugungskraft und auch gegen manche Widerstände haben Sie bereits begonnene Aufgaben erfolgreich zu Ende gebracht und viele neue Aufgaben angepackt, um das KWF sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Mit Ihrem Wirken konnte insbesondere die Außenwahrnehmung des KWF deutlich vergrößert und verbessert werden, so dass das KWF noch mehr als bisher zum zentralen An-

der Deutschen Prüf- und Zertifizierungsstelle für Land- und Forsttechnik (DPLF) und einer Stratifizierung der Gebrauchswertprüfungen im KWF (FPA) konnten sowohl Umfang als auch Qualität der Prüfarbeit nochmals deutlich gesteigert werden, so dass die Prüfsiegel des KWF als Markenzeichen für Beste Qualität mit steigendem Bekanntheitsgrad eine zunehmende Anerkennung erfahren.

Die zunehmend breite Aufstellung des KWF spiegelt sich wider in der von Ihnen initiierten Organisationsreform, bei der aus 4 Fachbereichen 9 Fachsorts geschaffen wurden, um kleine flexible aber hoch spezialisierte Einheiten zu formen, die in ständig wechselnden Teams zusammenarbeiten, um immer rascher wechselnde Aufgabenstellungen effizient und erfolgreich bearbeiten zu können.

Neben allen Anstrengungen, die Leistungen des KWF zu optimieren, waren Ihnen aber auch immer die sozialen Belange der Beschäftigten im KWF und junger Menschen, die das KWF kennen lernen wollten ein echtes Anliegen. Noch nie war die Zahl der Praktikanten, Schüler und Studenten sowie der Projektbeschäftigten so hoch wie heute.

Dass Sie neben all Ihrer Arbeit für das KWF noch genügend Zeit und Energie für Ihre Familie und Hobbies haben, grenzt an manchen Tagen an ein echtes Wunder und erfordert neben einem Höchstmaß an Organisationstalent und Disziplin auch echte Begeisterung für alles was Sie tun.

Sehr geehrte Frau Dr. Seeling, 50 Jahre sind noch lange kein Grund ein Fazit zu ziehen, sondern sich in einer kurzen Zäsur über alles bislang Erreichte zu freuen, um dann mit unverminderter Schaffenskraft das Leben weiter erfolgreich in Angriff zu nehmen. Wir wünschen ihnen hierbei alles Gute und dass sich die allermeisten Ihrer Wünsche und Träume erfüllen lassen.

JOACHIM MORAT ZUM 60. GEBURTSTAG

Am 16. November 1954 feiert der Leiter des KWF-Fachressorts „Arbeitsicherheit und Qualifizierung“, Joachim Morat, seinen 60. Geburtstag.

Joachim Morat kam 1993 in die Geschäftsstelle des KWF nach Groß-Umstadt – nach seinem Forststudium in Freiburg i.Br. mit Abschluss Diplom-Forstwirt, dem Referendariat in Baden-Württemberg mit Großer Forstlicher Staatsprüfung, einer anschließend knapp zweieinhalbjährigen Tätigkeit an der FVA Baden-Württemberg und einer insgesamt fünfjährigen Tätigkeit als Dozent und Forstbetriebsleiter in Zimbabwe.

Auf der Basis dieser Berufserfahrungen bearbeitet Joachim Morat seitdem im KWF die Themen Unfallvermeidung, Gesundheitsschutz und Arbeitsicherheit sowie Qualifizierung in der Waldarbeit.

Als Geschäftsführer der KWF-Ausschüsse Mensch und Arbeit sowie der Forstlichen Bildungszentren und des REFA-Fachausschusses Forstwirtschaft

organisiert er mit seinem Fachressortteam jedes Jahr in enger Abstimmung mit den genannten Organisationen mehrere Fachseminare, Workshops oder auch Schulungen. Und bei den forstlichen Großveranstaltungen – KWF-Tagung und INTERFORST – trägt er seit vielen Jahren Verantwortung für das jeweilige Fachprogramm.

Aus der Zusammenarbeit im KWF-Arbeitsausschuss der Forstlichen Bildungszentren kam vor einigen Jahren der Vorschlag eines Zertifizierungsverbundes, mit dem die hohe Qualität der praktischen forstlichen Ausbildung im deutschsprachigen Raum dokumentiert und gemeinsam ständig verbessert wird. Diesen Verbund koordiniert Joachim Morat seit der Gründung mit großem Erfolg.

Darüberhinaus tritt Joachim Morat engagiert für die Anliegen der MitarbeiterInnen im KWF ein und ist seit mehr als 5 Jahren der Sprecher des KWF-Betriebsrates.

Geschäftsführung und Belegschaft des KWF gratulieren Joachim Morat ganz herzlich zum 60. Geburtstag!

WIR GEDENKEN

Leitender Ministerialrat i.R. Dr. Eberhard Westernacher, langjähriger Referent für Betriebswirtschaft, Betriebs- und Verwaltungskontrolle, Datenverarbeitung und Forsthaushalt in der Hessischen Landesforstverwaltung und stellvertretender Abteilungsleiter, KWF-Mitglied seit 1983, verstarb am 3. August 2014 im Alter von 90 Jahren.

Liebe FTI-LeserInnen,
über Anregungen und Kommentare zu den Themen und Beiträgen würden wir uns freuen.
Ihre Leserbriefe schicken Sie bitte an die Redaktion der FTI im KWF

Spremlberger Straße 1
D-64820 Groß-Umstadt
oder per Mail an: fti@kwf-online.de.

Herzlichen Dank –
Ihr FTI-Redaktionsteam

IMPRESSUM

Die FTI sind die Mitgliederzeitschrift des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V. und erscheinen alle zwei Monate.

Herausgeber: KWF e. V., Spremlberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Länderministerien für Forstwirtschaft.

Redaktion: V. i. S. d. P. Dr. Andreas Forbrig, Telefon (06078) 7 85-22, Telefax (06078) 7 85-50, E-Mail: fti@kwf-online.de; Katja Büchler, Joachim Morat, Lars Nick, Dietmar Ruppert, PD Dr. Ute Seeling, Thomas Wehner, Dr. Günther Weise

Verlag: KWF e.V. Forsttechnische Informationen

Satz, Herstellung: Sigrun Bönold, Hauke Ahlborn Verlag Die Werkstatt GmbH, Lotzestraße 22a, D-37083 Göttingen

Abonnement: Jahresabonnement 20,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.; Einzel-Nummer 4,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.;

Kündigung zum Ende eines Kalenderjahres mit dreimonatiger Kündigungsfrist.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Groß-Umstadt



PEFC-Zertifiziert.
Diese Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

WIR GRATULIEREN

Herrn Christian von Prollius, Fürstenberg, KWF-Mitglied seit 1975, zum 75. Geburtstag am 09.10.2014.

Herrn Burkhard Pickan, Roehl, KWF-Mitglied seit 1983, zum 55. Geburtstag am 10.10.2014.

Herrn Helmut Kurzdörfer, Ihlerstein, KWF-Mitglied seit 1968, KWF-Ehrenmitglied, ehemals Mitglied im KWF-Verwaltungsrat und Obmann, zum 80. Geburtstag am 11.10.2014. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 10/1994 und 11-12/1999.

Herrn Georg Hiemenz, Rottach-Egern, KWF-Mitglied seit 1971, zum 70. Geburtstag am 13.10.2014.

Herrn Dirk-Heinrich Otto, Hilchenbach, KWF-Mitglied seit 1995, zum 55. Geburtstag am 14.10.2014.

Herrn Wolf Guglhör, Bad Reichenhall, KWF-Mitglied seit 1977, zum 70. Geburtstag am 14.10.2014.

Herrn Thomas Zinth, Groß-Umstadt, zum 55. Geburtstag am 17.10.2014.

Herrn Heribert Müting, Lichtenau, KWF-Mitglied seit 1986, zum 65. Geburtstag am 21.10.2014.

Herrn Manfred Hiller, Letzlingen, KWF-Mitglied seit 1994, zum 60. Geburtstag am 24.10.2014.

Herrn Jörg Conrath, Merzig-Brottdorf, KWF-Mitglied seit 1988, zum 55. Geburtstag am 25.10.2014.

Herrn Helmut Gödert, Zerf, KWF-Mitglied seit 1985, zum 55. Geburtstag am 25.10.2014.

Herrn Klaus Dietrich Arnold, Wunstdorf, KWF-Mitglied seit 1991, Träger der KWF-Medaille, ehemaliges Mitglied und Obmann im Ausschuss „Schlepper und Maschinen“, zum 75. Geburtstag am 01.11.2014. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 11-12/1999, 11-12/2004 und 8-9/2006.

Herr Manfred Burth, Diemelstadt, KWF-Mitglied seit 1966, Mitglied im ehemaligen KWF-Arbeitsausschuss „Forstsaatgut und Forstpflanzgarten“, zum 80. Geburtstag am 05.11.2014. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 05/2000.

Herrn Prof. Dr. Hans-Rudolf Heinemann, Zürich (Schweiz), korrespondierendes Mitglied im KWF, zum 60. Geburtstag am 10.11.2014.

Herrn Rainer Soppa, Puchheim, KWF-Mitglied seit 2004, zum 55. Geburtstag am 12.11.2014.

Prof. Dr. Heribert Jacke, Renshausen, KWF-Mitglied seit 1979, seit 1988 im Prüfausschuss Forstmaschinen tätig, seit 2009 Vorsitzender der GEFFA Stiftung, Träger der KWF-Medaille „für seine Verdienste um die Umweltfreundlichkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Forstmaschineneinsatzes und seine große Unterstützung der KWF-Prüfarbeiten“, zum 65. Geburtstag am 15.11.2014. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 11-12/2009.

Herrn Joachim Morat, Brombachtal, KWF-Mitglied seit 1999 und langjähriger Mitarbeiter des KWF, zum 60. Geburtstag am 16.11.2014. Eine ausführliche Würdigung findet sich in dieser FTI.

Herr Prof. Dr. Siegfried Häberle, Bovenden, KWF-Mitglied seit 1967, 30 Jahre lang Mitglied im KWF-Verwaltungsrat, zum 85. Geburtstag am 16.11.2014. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 11/89 und 12/94.

Herrn Christian Weigel, Kneitlingen, KWF-Mitglied seit 1986, zum 55. Geburtstag am 17.11.2014.

Herrn Roland Blank, Nürnberg, KWF-Mitglied seit 1991, zum 60. Geburtstag am 20.11.2014.

Herrn Gerd Ulmer, Gammertingen, zum 60. Geburtstag am 20.11.2014.

Herrn Peter-Walter Hahn, Reinbek, KWF-Mitglied seit 1968, zum 70. Geburtstag am 26.11.2014.